

BRAUCHTUM

Eine (sehr kurze) Geschichte
des Adventkranzes

Seite 4

KINDER & JUGEND

„Smash“ – das seltsame
Jugendwort des Jahres 2022

Seite 13

SCHÖPFUNGSVERANTWORTUNG

Nachhaltige Weihnachtsgeschenke,
Energiespartipps

Seite 11

WIEN 4 MIT 5

MESSAGE 4 ME

■ ST. ELISABETH ■ ST. FLORIAN ■ ST. THEKLA ■ WIEDEN-PAULANER

AUSGABE 4/2022



HERBERGSUCHE LIVE

Viele Jahre schon ist es her – ich war allein mit Motorrad auf Urlaubsreise im Westen Österreichs. Täglich habe ich mir nachmittags ein Quartier gesucht – geht ja leicht. Doch eines Tages war ich einfach zu spät dran – günstige Zimmer ausgebucht, Fremdenverkehrs-Büros längst geschlossen, Booking noch nicht erfunden. Im Laufe des Abends bekam ich „die Krise“: Wo soll ich schlafen?! Das ungute Gefühl kann ich heute noch wachrufen, wo ich’s jetzt auch etwas belächeln muss: Wenn’s d’rauf angekommen wäre, hätte ich mir ja notfalls auch ein teures Hotelzimmer leisten können – und: Im Hochsommer ist selbst eine Nacht unter trockenem Sternenhimmel ja auch kein Weltuntergang. Aber das subjektive Erleben, ja fast angstvolle Fragen, wo ich bleiben soll... – für mich persönlich war’s mehr als ungut.

Der biblische Weihnachtsbericht stellt uns auch eine Herbergssuche vor Augen: Maria und Josef suchen in Betlehem Unterkunft – letztlich finden sie einen dreckigen Stall. Das sind andere Dimensionen: Es war keine Urlaubsreise, keine Möglichkeit für ein „Not-Ausweichen“ ins Hotel, – und das unmittelbar vor der Geburt eines Kindes ... – welche Ängste müssen da erst geherrscht haben!

Diese biblische Bild-Erzählung zeigt uns einen Gott, der sich auf Unsicherheiten menschlichen Lebens „von Beginn an“ voll und ganz einlässt; nicht von oben gnädig herabschaut, sondern in den tief-verunsichernden Lebenskrisen mit uns geht.

Wenn dieser Tage viele ängstlich auf den Winter schauen, die Heizrechnung zur Horror-Lektüre, die Inflation zur Existenz-Herausforderung wird: Da hat die Weih-



nachtsbotschaft erst ihren eigentlichen Platz: Nicht als bürgerliche Behübschung eines gemütlichen Familienfestes, sondern in der völligen Solidarisierung Gottes mit Menschen in Unsicherheiten, Fragen und Sorgen.

In diesem Sinne: Ein gesegnetes Fest des Zur-Welt-Kommens Gottes – eines Gottes, der in Ihre konkrete Welt einsteigen will!

Pfarrer Gerald Gump

APFELBÄUMCHEN

Wladimir und Estragon, das sind die Protagonisten des absurden Theaterstücks „Warten auf Godot“ von Samuel Beckett. Die politische Bühne bespielen heute jedoch zwei Männer, die ebenfalls denselben Namenspatron haben, Wladimir Putin und Wolodymyr Selenskyj: Der Heilige Wladimir I. Swjatoslawitsch war von 978 bis 1015 Großfürst von Kiew. Er gilt als der bedeutendste Fürst der Kiewer Rus, der unter anderem die Christianisierung der Rus initiierte. Wladimir wird in der Russisch-Orthodoxen und der Ukrainisch-Orthodoxen Kirche als apostelgleicher Heiliger verehrt. Nun beschimpft ein Wladimir den anderen als Nazi und zerstört mit seinen Bomben zahlreiche Leben und die Infra-

struktur der Ukraine. Wahrlich ein absurdes Schauspiel!

Dieser Krieg, die Auswirkungen der Covid-Pandemie, Klimakrise und Inflation, die Ersparnisse auffrisst, erzeugen Angst und Hoffnungslosigkeit, wir fühlen uns machtlos und ausgeliefert.

Aber wir sind nicht machtlos! Zwar werden wir alleine keine großartigen Veränderungen bewerkstelligen. Aber wir können im Kreis unserer Familie, unseres Grätzels, unserer Pfarre Gutes tun, freundlich sein und eine positive Stimmung verbreiten. Oft sind es kleine Gesten, die Mut machen, Freude schenken oder zur Nachahmung auffordern: ein freundlicher Gruß, ein

aufmunterndes Wort, ein Danke, ein Verzicht auf einen Vorrang, ein aufgehobenes Hundstrümmerl oder Plastiksackerl ...

„Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen“, soll Martin Luther gesagt haben. Lassen wir uns nicht unterkriegen!

Einen besinnlichen, friedlichen Advent und fröhliche Weihnachten wünscht Ihnen



Chefredakteurin Gabriele Buresch

WEIHNACHTSMÄRKTE, PUNSCHSTÄNDE

Selbstgebasteltes und -gebackenes findet man beim

Advent- und Weihnachtsmarkt St. Elisabeth, FR 25.11. 16–19:00, SA 26.11. 9–12:00 und 16–19:00 sowie SO 27.11. 9–12:00 Uhr im Pfarrsaal;

Punschstand der Pfadfinder*innen „St. Thekla“ vor der Theklakirche am FR 25.11. 17–22:00 Uhr, SA 26.11. 16–22:00 Uhr und SO 27.11. 9:30–11:30 Uhr im Heim der Pfadfinder*innengruppen 1040 Wien, Phorusgasse 3;
Punsch- und Weihnachtsstand vor

der Paulanerkirche am SA 26.11., SA 3.12. und SA 10.12. von 19:30–21:30, SO 27.11., SO 4.12. und SO 11.12. von 10:30–12:30 Uhr;
Punsch vor der Karlskirche SA 3.12. 16:00 Uhr.



POP-UP-GOTTESDIENSTE

Auch heuer wieder bietet die Pfarre zur Frohen Botschaft am und um den Heiligen Abend „Pop-up-Gottesdienste – draußen“ an, um die Weihnachtsbotschaft für möglichst viele „barrierefrei“ zugänglich zu machen: In Parks, auf Plätzen, an Straßenecken oder vor Kirchen.

Die Idee wurde 2020 kreiert, als Corona-bedingt unsere üblicherweise überfüllten Weihnachtsgottesdienste nicht möglich waren. Open Air und in Kleingruppen wird gesungen und gebetet, das Weihnachtsevangelium verkündet, das Friedenslicht aus Bethlehem – beim SPAR-

Markt in der Zentagasse von 9–13:00 Uhr – verteilt und einander der Weihnachtsfrieden gewünscht.



Wann und wo diese speziellen Weihnachtsgottesdienste stattfinden, sehen Sie in den Tagen vor Weihnachten auf unserer Webseite www.Pfarre.zurFrohenBotschaft.at. CK

PLAUDERNETZ

Österreichweit leben circa 1,5 Mio. Menschen alleine, 600.000 fühlen sich regelmäßig einsam. Schon vor Corona waren viele Menschen von Einsamkeit betroffen, die Einschränkungen der letzten beiden Jahre haben die Situation nicht einfacher gemacht. Deshalb hat die Caritas ein Telefon-Service namens „Plaudernetz“ ins Leben gerufen. Dort können alle Menschen anrufen, die sich gerade jemand zum Plaudern wünschen. Unter **05 1776 100** wird man anonym mit einem/r freiwilligen Gesprächspartner*in verbunden, und schon beginnt das Plaudern.

Plaudernetz richtet sich besonders an ältere Menschen, die von Einsamkeit und sozialer Isolation betroffen sind, niemanden zum „Plaudern“ haben und nicht mehr so mobil sind. Plaudernetz stärkt zudem Solidarität und Zusammenhalt – denn es begegnen einander Menschen am Telefon, die einander sonst nicht treffen würden. Seit Projektstart April 2020 wurden im Plaudernetz mehr als 28.000 Gespräche mit einer durchschnittlichen Gesprächsdauer von 25 bis 30 Minuten geführt. Täglich finden von 12 bis 20 Uhr an die 100 Gespräche statt. Über 4.000 Menschen haben sich als

Einfach mit anderen Menschen plaudern.

Gutes Gespräch, gutes Gefühl.
05 1776 100

Plaudernetz
Täglich von 12 bis 20 Uhr

freiwillige Plauderpartner*innen auf www.plaudernetz.at angemeldet. GB

WEIHNACHTSAKTION

Die Mütter-Väter-Runde St. Florian besorgt für die Klienten der Housing First Aktion der Caritas Weihnachtsgeschenke. Housing First verhilft Menschen zu einer leistbaren Wohnung und begleitet sie sozialarbeiterisch solange, bis sie selbstständig und ohne Unterstützung leben können. Das betrifft sowohl Familien aus anderen Ländern, wie auch alleinerziehende Mütter und ihre Kinder nach einer Trennung, Menschen mit Behinde-

rung oder suchtkranke Personen. Wer sich beteiligen möchte, kontaktiert Nadja.Henrich@zurFrohenBotschaft.at. NH

ERRATUM

In der letzten Ausgabe von *message4me* sind die Buchstaben des hebräischen Wortes Scha'ul im Druck leider durcheinandergeraten. Auch jetzt ist eine korrekte Darstellung bedauerlicherweise nicht möglich. GB



DER ADVENTKRANZ – EIN ALTER KATHOLISCHER BRAUCH?

Als Brauchtumselement oder als religiöses Symbol ist der Adventkranz fest in unserem Bewusstsein verankert.

Er schmückt das private Wohnzimmer ebenso wie die Kirchen, aber auch im öffentlichen Raum ist er präsent. Die Gestaltung reicht vom schlichten Tannenkranz bis zum üppig glitzernden Designobjekt, allerdings immer mit vier Kerzen, die für die vier Sonntage des Advent stehen.

Der Advent wurde nach dem Konzil von Ephesos (431) „erfunden“ und dauerte je nach Region drei bis vier Wochen (nach römischer Auffassung) oder sechs Wochen beginnend mit dem Martinsfest (Gallien). Unter Papst Gregor (+604) wurde die vierwöchige „kleine Fastenzeit“ festgeschrieben.

Wie alt ist der Adventkranz?

Es gab immer schon die Sitte, die Wohnräume mit Grün und Lichtern als Zeichen der Hoffnung in der kalten, dunklen Jahreszeit zu schmücken, die „zündende“ Idee des Kranzes hatte Johann H. Wichern im Jahr 1839 in Hamburg. Er war evangelischer Theologe und Leiter des „Rauhen Hauses“, einer Einrichtung, die sich um von Verwahrlosung bedrohte Jugendliche kümmerte. Er stellte im Betsaal ein hölzernes Wagenrad auf und bestückte es mit vier weißen Kerzen für die Sonntage und kleineren roten Kerzen für die Wochentage. Den Jugendlichen ging im wahrsten Sinn des Wortes ein Licht auf! Die Idee, die Ankunft (=Advent) des „Lichtes der Welt“ durch Kranz und Kerzen anschaulich zu machen, fand Anklang. Der Brauch wanderte südlicher und 1928 ist der erste Adventkranz in einer katholischen Kirche in Köln nachgewiesen. Im österreichischen Raum wurde der Brauch in der Zwischenkriegszeit von bündischen Jugendorganisationen aufgegriffen.

Der Adventkranz vertrug sich gut mit der Lichtsymbolik der katholischen Kirche, die kein Problem sah, eine Segnung zu etablieren.



Das Rauhe Haus, die Geburtsstätte des Adventkranzes

Volksnahe Liturgie

Der Klosterneuburger Liturgiker P. Pius Parsch, der sich zeitweilig für eine verständliche, volksnahe Liturgie einsetzte, propagierte die Verbreitung des Adventkranzes in Kirchen und Privathaushalten. 1950 bot er in seinem Werkbuch „Adventabend“ Modelle für die Herstellung und die Feier rund um den Adventkranz an. Interessanterweise empfahl er rote oder gelbe Kerzen und violette Bänder.

Heute hat der „traditionelle“ katholische Adventkranz analog zur liturgischen Messfarbe drei violette und eine rosa Kerze. Evangelische Christen verwenden vier rote Kerzen.

Zu Weihnachten stellt sich die Frage: Was mache ich mit dem vertrockneten Kranz?

- Vor allem die Kerzen nicht mehr anzünden – das ist brandgefährlich!
- Kerzenreste werden in Pfarren gesammelt, um neue Kerzen zu gießen
- Drahtstifte können mehrmals wiederverwendet werden – Wickeldraht leider weniger gut
- Reisig gehört in den Biomüll oder zu den Christbaumsammelstellen
- Die Kranzrohlinge können mehrmals verwendet werden

Vermeiden wir den Müllberg und entsorgen wir unseren Adventbegleiter nachhaltig!

Ulrike Wallisch

P.S.: Das Rauhe Haus ist heute ein diakonisches Unternehmen.

Quellen: Helga Maria Wolf: Das neue Brauchbuch
Wikipedia

AUS DER PFARRGEMEINDE ST. THEKLA

Das Frühjahr 2022 stand in St. Thekla auch unter dem Zeichen von Kinder- und Familienliturgie. So konnten wir in der Vorbereitungszeit auf Ostern mit gutem Erfolg die wöchentlichen Kinderwortgottesfeiern zeitgleich mit der Familienmesse um 9:30 Uhr nach Corona-bedingter Unterbrechung wieder aufnehmen und eine wunderschöne, fröhliche Auferstehungsfeier für Kinder am Karsamstag feiern. Auch ein sehr gut besuchter Kinderkreuzweg konnte stattfinden.

Nach den Sommerferien folgte ein Fest auf das andere: Schöpfungsmesse, Erntedankfest, Sonntag der Weltkirche – und bei allen Gottesdiensten waren die Familien eifrig dabei. Wir sind froh, dass wieder mehr Menschen in unserer

kleinen Kirche zusammenkommen dürfen und dass wir unsere Gottesdienste wieder so gemeinschaftlich, kreativ und fröhlich feiern können, wie wir es gerne haben. Das nächste besondere Fest für Kinder war die Martinsfeier am 11. November.

Mit 2023 hoffen wir, auch die Erstkommunionfeiern wieder in die regulären Gottesdienste integrieren zu können. Die Kommunionvorbereitung findet für die Kinder aus St. Florian und St. Thekla heuer wieder in St. Thekla statt, und wir freuen uns darauf, die Erstkommunionkinder schon bald in der Familienmesse zu begrüßen.

Die ein halbes Jahr dauernde Firmvorbereitung musste zwar teilweise hybrid erfolgen, als besonderes Highlight konnte aber seit vielen Jahren wieder ein Firmlager, diesmal im Jugendhaus von Stift Göttweig, organisiert und mit großem Erfolg durchgeführt werden. Die Firmung der 19 Jugendlichen durch Monsignore Schuster fand am 19. September um 11:00 Uhr endlich wieder in St. Thekla statt.



Auferstehungsfeier in St. Thekla 2022

Auf diesem Weg noch einmal ein herzliches Danke an St. Elisabeth für die tolle Gastfreundschaft in den letzten beiden Jahren.

Nicht zuletzt konnten wir in St. Thekla im Mai, Juli und November zwei ausgebuchte Ehevorbereitungsseminare für die kirchliche Hochzeit mit Unterstützung von Pfarrer Gerald durchführen.

*Claudia und Wolfgang Zecha,
Dagmar Merbaul*



SCHUTZENGELEFEST DER PFARRGEMEINDE WIEDEN-PAULANER

Heuer konnten wir am 2. Oktober das Schutzengelifest – unser Patronatium, – an einem Sonntag feiern und würdig begehen: Bei der Festmesse wurde nicht nur schön gesungen, sondern „unsere“ Violinvirtuosin Margit Urbanetz-Vig spielte nach der Kommunion die „Schutzengelisonate“

von Heinrich Ignaz Franz Biber auf ihrer Geige bravourös. Am Ende des Gottesdienstes stellten sich die im März 2022 gewählten Gemeindevorstandmitglieder mit ihren Aufgabenbereichen kurz vor. Pfarrvikar Boris segnete sie einzeln für diese verantwortungsvolle Aufgabe.

Nach der Messe gab es eine große Agape am Kirchenvorplatz mit Grillwürsteln, Salaten, Kuchen und Torten. Darunter auch eine spezielle Torte mit dem Schutzengelmotiv, die reißenden Absatz fand.

Thomas Langer

LEBENSMITTEL UND ORIENTIERUNG

Am Samstag, dem 1. Oktober 2022 fand wieder unsere große **Le+O-Aktion** statt. An die 50 Engagierte aus unserer Pfarre zur Frohen Botenschaft waren dabei und baten vor fünf

Supermärkten darum, haltbare Lebensmittel für die Le+O-Sozialmärkte der Caritas zu spenden.

154 volle Bananenkisten, 3.774 kg Lebensmittel konnten an die Caritas

für Bedürftige weitergeleitet werden, ebenso € 1.200,- an Geldspenden. Danke Gesamt-Koordinator Martin Roland und allen allen Mitarbeiter*innen und Spender*innen!

SW

DIE SCHÖPFUNG – EIN WEIHNACHTLICHES GESCHENK?

Für mich als Physiker ist es immer wieder faszinierend, der unermesslich wunderbaren Schöpfung nachzuspüren, die belebte und die unbelebte Natur zu erkunden, die unzähligen Geheimnisse der Welt zu entdecken und zu erforschen.

Zugleich nehme ich aber auch die Grenzen des physikalischen Erkennens wahr. Die Zeit ist vor etwa 13,8 Milliarden Jahren mit dem Urknall entstanden, genauso der Raum. Davor also gab es weder Raum noch Zeit! Seit dem „Big Bang“ dehnen sich Kosmos, Raum und Zeit immer weiter aus. Was war vor dem Urknall? Wer oder was hat den „Big Bang“ gezündet? Und wohin führt die Entwicklung des Universums in ferner Zukunft?



Astrophysikalischer Blick in das Universum: Dunkle Materie (blau) im stellaren Gasfeld (rot) der Sterne – durch Beobachtung und Modellrechnung sichtbar gemacht (<http://illustris-projekt.org>)

Diese Fragen führen uns zur Schöpfungserzählung der Bibel. Im Buch Genesis heißt es: „Im Anfang erschuf Gott Himmel

und Erde.“ Und weiter steht geschrieben „Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut.“ Die gesamte Schöpfungserzählung ist kein Widerspruch zum physikalischen Weltbild. Bibel und Naturwissenschaft ergänzen einander zu einer ganzheitlichen Sicht der Welt. Die Erzählungen der Bibel umschreiben das Schöpfungsgeschehen in theologischen Dimensionen, während die physikalischen Gesetzmäßigkeiten das Universum, den Kosmos, die Welt in naturwissenschaftlichen Dimensionen erfassen. Für mich ist es denkunmöglich, dass dieser wunderbar funktionierende, unerschöpflich vielfältige Mikro- und Makrokosmos geistlos aus dem Nichts entstanden sein soll!

Das ursprüngliche Weihnachtsgeschenk

Zum Weihnachtsfest beschenken wir einander. Der Ursprung des weihnachtlichen Schenkens liegt in der Menschwerdung Gottes: Gott selbst schenkt sich den Menschen in Jesus. Er begibt sich als komplett hilfsbedürftiges Menschenbaby in die von ihm geschaffene Welt. Gott teilt damit sein göttliches Dasein mit den Menschen ganz als Mensch. In letzter Konsequenz liefert sich Gott den Menschen vollkommen aus.

Was hat das aber mit der Schöpfung zu tun? Und warum soll die Schöpfung Geschenk sein? Nun, unser Dasein ist nicht selbst gemacht. Als Glaubende hat Gott uns ins Dasein geholt. Wir wurden uns von Gott geschenkt. Somit sind wir als Teil der Schöpfung auch Geschenk Gottes. Alles Lebendige, alle Lebewesen, die ganze Schöpfung ist Geschenk Gottes an

die Geschöpfe. Unser Leben ist ein Geschenk! Verbunden damit ist eine große Verantwortung – für uns selbst, für die Welt, für die ganze Schöpfung – Schöpfungsverantwortung! Wir sind aufgerufen, das Geschenk des Lebens, das Geschenk der Schöpfung, dankbar anzunehmen, zu pflegen, zu bewahren und gemeinsam lebensfördernd zu entfalten. Das ist die verbindliche Konsequenz der Schöpfungsgeschichte!

Jemand hilft uns, das Geschenk der Schöpfung lebensbejahend zu entfalten

Im christlichen Glauben ist Jesus nach seiner Auferstehung von den Toten zurückgekehrt zu seinem Vater. Er hat uns mit der Schöpfungsverantwortung, für das Bewahren allen Lebens aber nicht allein gelassen. Jesus hat uns einen ständigen Begleiter zur Seite gestellt. Gläubige nennen ihn den Heiligen Geist. Er ist es, der uns hilft – wenn wir dazu bereit sind – die Schöpfung, das Geschenk des Lebens zu entfalten, zur Blüte, zur Reife und zur Ernte zu bringen. Weihnachten hängt also zutiefst zusammen mit Schöpfung, Leben, Entfaltung und Vollendung. Es liegt an uns, mit dem Geschenk des Lebens, mit dem Geschenk der Schöpfung, sorgsam umzugehen – gerade jetzt eine topaktuelle Mammutaufgabe der Menschheit im beginnenden Zeitalter der weltweiten lebensvernichtenden Klimakatastrophe. Packen wir es an – gemeinschaftlich mit Vernunft, Sinn, Mut zum Verzicht und weihnachtlicher Fröhlichkeit im Bewusstsein, dass der Schöpfergott immer mit uns ist!

Franz Josef Maringer

NICHT NUR ZUR WEIHNACHTSZEIT: SPENDEN EINMAL ANDERS

Zu Weihnachten werden wir Menschen beschenkt: Gott in der Gestalt des kleinen Christkinds kommt als Mensch zur Welt, teilt unser Leben, verkündet uns später die Frohe Botschaft. Deshalb beschenken auch wir einander, manchmal mit liebevoll ausgesuchten Präsenten, oft aber mit vielen unnützen Dingen.

Seit vielen Jahren ist es nun üblich, dass verschiedene Organisationen besonders zur Weihnachtszeit Spenden akquirieren.

Bei Spenden denken wir zuerst einmal an **Geld**. Und Geld ist auch wirklich praktisch, lässt sich leicht von einem zum anderen Ort transferieren, man kann damit Dienstleistungen oder Güter erwerben und schnell handeln.

Sachspenden sind mühsamer zu verwalten, man muss sie sortieren, benötigt Stauraum und Transportkapazitäten. Im Sinn der Nachhaltigkeit sind sie jedoch vernünftig: Brauchbares kann so einer sinnvollen neuen Verwendung zugeführt werden. Die Caritas verkauft Gespendetes das ganze Jahr über in ihren Second-Hand-Läden, etwa der carla am Mittersteig, beziehungsweise gibt sie die Spenden kostenlos an Bedürftige ab. Bei unseren Pfarr-Flohmärkten wird Geld für die Pfarrcaritas erwirtschaftet.

Es gibt aber auch Spenden, die durch nichts ersetzt werden können und dringend notwendig sind. An erster Stelle hier die **Blutspende** zu nennen. Blut ist ein wichtiges Notfallmedikament und kann nicht künstlich hergestellt werden. Blutspenden kann jeder Gesunde zwischen 18 und 70 Jahren, auch mehrmals im Jahr. Dabei werden 465ml Blut entnommen, etwa auf der Wiedner Hauptstraße. www.ropeskreuz.at/wien/ich-will-helfen/so-kann-ich-blutspenden
In durchschnittlich sieben Minuten ist das erledigt, und Sie haben ein Leben gerettet.

Ob nach einem Unfall, bei einer Geburt oder für Patienten mit einer schweren Krankheit – in Österreich wird alle 90 Sekunden eine Blutkonserve benötigt. Blut ist ein wichtiges Notfallmedikament und kann nicht künstlich hergestellt werden.

Für Patientinnen und Patienten mit einer bösartigen Blutkrankheit wie Leukämie ist eine **Stammzellspende** oft die einzige Aussicht auf Hilfe oder Heilung. Als freiwillige Spenderinnen/Spender von Stammzellen kommen gesunde Personen im Alter zwischen 18 und 55 Jahren infrage. Die Registrierung der Spenderinnen/Spender von Stammzellen erfolgt in Österreich in den Spenderzentren und ist bis zu einem Alter von maximal 35 Jahren möglich. Eine Stammzellspende erfolgt durch die Spenderin/den Spender freiwillig und unentgeltlich. Es entstehen der Spenderin/dem Spender grundsätzlich keine Kosten. www.gesundheit.gv.at/gesundheitsleistungen/stammzellregister/information-stammzellspende.html

Plasmaspende: Blutplasma wird von der Pharmaindustrie benötigt. Spenden können gesunde Menschen ab 18 Jahren bis zu



Familien-Altar der Paulanerkirche, „Anbetung der Hirten“, 18. Jh.
Auch die Hirten bringen Geschenke: Hühner, Eier und ein Lämmchen

50-mal im Jahr, es gibt mehrere Plasma-Spendezentren in Wien, auch eine Aufwandsentschädigung wird bezahlt.

Für eine **Haar-Spende** ist nicht jeder geeignet, denn das Haar muss von guter Qualität sein und eine Mindestlänge von 40cm haben, damit daraus Perücken für krebskranke Kinder nach einer Chemo-Behandlung geknüpft werden können. www.vereinhaarfee.at/partnersalons-oesterreich.

Aber auch **Zeit** kann gespendet werden im Rahmen eines „Ehrenamtes“. Die Einsatzgebiete sind breit gestreut: Besuchsdienst, Lesepatenschaften, Flüchtlingsbetreuung, Caritas ... In der Pfarre zur Frohen Botschaft freuen wir uns über jeden, der mithelfen möchte!

Anregungen auch auf www.wien.gv.at/gesellschaft/ehrenamt/index.html.

Gabriele Buresch

MARIÄ LICHTMESS: EIN LICHT, DAS DIE VÖLKER ERLEUCHTET

Um Weihnachten gruppiert sich ein weiterer Festkreis der Vorbereitung – Advent – und des Nachfeierns, dessen letzter Ausläufer 40 Tage nach Weihnachten mit Mariä Lichtmess oder, wie es offiziell heißt, Darstellung des Herrn, gefeiert wird.

V ielerorts bleiben die Weihnachtskrippen bis dahin aufgestellt, manche lassen auch ihre Christbäume bis dahin stehen. Oder das, was von ihnen dann noch übrig ist, wenn die Nadeln vertrocknet und die Schokolade im Baum schmuck weggegessen ist.

Ein Fest mit jüdischen Wurzeln

Mariä Lichtmess hängt tatsächlich auch inhaltlich eng mit Weihnachten zusammen, genauer mit der Geburt Jesu. Der doppelte Name des Festes weist dabei auf die jüdischen Wurzeln des Christentums hin.

Denn im Buch Levitikus heißt es, dass eine Mutter sieben Tage nach der Geburt ihres Sohnes als „unrein“ gilt; danach folgen 33 Tage der *tahara*, der Reinigung. Wie jüdische Theologen betonen, bedeutet „unrein“ dabei keine moralische Wertung. Nach Ablauf dieser vierzig Tage brachte die Mutter nun als Zeichen der Rückkehr in die Normalität ein Reinigungsopfer im Tempel dar. Der Erstgeborene wiederum wurde gemäß dem Buch Exodus vierzig Tage nach der Geburt im Tempel in Jerusalem symbolisch Gott übergeben, die sogenannte Darstellung.

Diese Darstellung wurde schon in der Antike als erster Einzug Jesu in Jerusalem gedeutet. So, wie man einem König festlich entgegenzog, wurden daher Lichterprozessionen üblich. Auch die traditionelle Weihe der Kerzen für das Jahr steht damit in Zusammenhang.

Gott kommt in seinen Tempel

Im Lukasevangelium begegnen Maria und Jesus zwei hochbetagten Betern im Tempel, Simeon und Hannah, die beide



Illustration des Sherbrooke Missale, National Library of Wales

Freude über die Begegnung mit Christus spüren. Simeon preist das „Licht, das die Völker erleuchtet“, Hannah erkennt im Kind den Erlöser. Gleichzeitig prophezeit Simeon Maria, dass sie noch großen Schmerz spüren werde, als ob ein Schwert durch die Seele dringen würde. Für manche ein weiterer Hinweis auf eine marianische Quelle bei Lukas. Später auch ein beliebtes Motiv in der bildenden Kunst.

Es sind jedenfalls bei Lukas nicht große Gelehrte, die merken, wenn der Herr in sein Haus kommt, es sind zwei dieser betenden Alten, wie sie gerne belächelt werden. Und, auch das betont der Evangelist sinnfällig, obwohl Maria und Jesus keiner Reinigung oder Darstellung vor dem Herrn bedürfen, erfüllten sie alles, was das Gesetz vorschreibt. Jesus teilt das Leben seiner Mitmenschen, gerade die Höchsten sollen demütig und bescheiden sein. Damit feiern wir also zu Mariä Lichtmess auch zwei Themen, die den Evangelisten sehr wichtig sind: Dass gerade im Kleinen das Große zu finden ist, und in ganz unerwarteten Begegnungen die Wahrheit. Man muss nur offen dafür sein.



Christian Köttl

AGNES VON BÖHMEN

Agnes, geboren 1211, war die Tochter des böhmischen Königs Ottokar I. Přemysl und seiner zweiten Frau Konstanze von Ungarn. Schon als dreijähriges Kind wurde sie mit ihrem Cousin Boleslaw von Schlesien verlobt und ihrer zukünftigen Schwiegermutter zur Erziehung bei Zisterzienserinnen überlassen. Als ihr Bräutigam starb, verlobte ihr Vater sie im Alter von acht Jahren mit dem damals neunjährigen Sohn des deutschen Kaisers, dem späteren Kaiser Heinrich VII. Die kommenden sechs Jahre verbrachte sie deshalb am Babenberger Hof – an der Stelle der heutigen Kirche am Hof – in Wien. Als Heinrich Margarethe von Babenberg heiratete, musste Agnes zurück nach Prag. Auch der englische König Heinrich III. erwog eine Heirat mit Agnes, löste aber die Verlobung. Als sogar der deutsche Kaiser Friedrich II. um ihre Hand anhielt, lehnte die inzwischen erwachsene Agnes seine Werbung selbstständig ab. Sie wollte ihrer Kusine Elisabeth von Thüringen nacheifern.

Ab 1230 konnte Agnes nach dem Tod ihres Vaters ein eigenständiges Leben führen. Der neue König, ihr Bruder Wenzel/Václav I., ermöglichte ihr eigene Entscheidungen. 1232 gründete sie in Prag ein Armenspital, das von Ordensmännern der Franziskanerminoren versorgt wurde. Neben diesem

Männerkloster errichtete sie auch ein Klarissenkloster für adelige Frauen. 1234 legte sie ihre Krone ab und trat selbst in ihr Kloster ein, was im europäischen Adel einiges Aufsehen erregte. Ein Jahr später wurde sie von Papst Gregor IX. zur Äbtissin ernannt. Als der Papst die Gründung eines eigenen Ordens mit einer von ihr entworfenen Ordensregel strengster Armut untersagte, trat Agnes als Äbtissin zurück und lebte nur noch als einfache Schwester in ihrem Kloster. Den Plan, einen eigenen Orden auf der Grundlage der strengen, unverfälschten Lehren von Franziskus zu schaffen, gab sie aber nicht auf; nach dem Tod von Gregor IX. konnte sie den einzigen original tschechischen Orden, die Kreuzritter vom roten Stern – diese sind auch in der Wiener Karlskirche tätig –, gründen.

Um ihr Kloster herum bildeten sich weitere Gemeinschaften, Waisenhäuser und Heimatlosenasyile. Die Legenden erzählen von ihrem Leben voller Entsagung, Aufopferung für die Armen und Wundertaten. Klara von Assisi schrieb ihr vier Briefe.

Agnes konnte auch einen Streit zwischen ihrem Bruder Wenzel und sei-



Agnes pflegt einen Kranken.
Kreuzherren-Altar von 1492, heute in der Nationalgalerie in Prag

nem Sohn Ottokar II. Přemysl schlichten; doch nach der Schlacht auf dem Marchfeld 1278 musste sie den Niedergang des Königreichs Böhmen erleben.

Agnes wurde 1282 in dem von ihr gegründeten und heute nach ihr benannten Kloster in Prag bestattet. Ihre Seligsprechung ließ lange auf sich warten, einer der Gründe war, dass ihre Gebeine in den Wirren der Hussitenkriege verloren gingen, sie erfolgte erst 1874 durch Papst Pius IX., die Heiligsprechung am 12. November 1989 durch Papst Johannes Paul II., wenige Tage vor der samtenen Revolution von 1989. Ihr Gedenktag ist der 2. März.

BIBELGESPRÄCH UND BIBELAUSTAUSSCH

Nach zwei Jahren Corona-bedingter Pause gibt es ab November 2022 wieder ein **Bibelgespräch in der Paulaner Pfarrgemeinde**, zu dem alle willkommen sind: Kaplan Albert Reiner wird unter dem Titel „Bibelgespräch – Themen und Bezüge“ Interessierte mit Wissen zur und um die Bibel herum versorgen. Es findet einmal im Monat jeweils an einem Donnerstag statt, erstmals am 24. November 2022, von 19:30 bis 21:00 Uhr im Theresien-saal. Geplant ist, entlang eines thematischen Leitfadens – in diesem Pfarrjahr die Texte der Messliturgie – biblische

Texte mit ihren Querverbindungen innerhalb der Hl. Schrift zu untersuchen und Deutungsmöglichkeiten nachzugehen. Auf einen circa einstündigen Vortrag soll eine Zeit der Diskussion und spirituellen Vertiefung folgen. Im Sinne der Vielfalt der Zugänge zur Bibel findet selbstverständlich weiterhin der monatliche **Bibelaustausch in Zusammenarbeit mit der Gemeinde St. Elisabeth** statt, und zwar immer am 3. Montag im Monat von 19 bis circa 20 Uhr, alternierend in Wieden-Paulaner im Theresien-saal und in St. Elisabeth im Elisabethzimmer. Geleitet von

Regina Robanser aus St. Elisabeth, liegt der Schwerpunkt nicht auf der Analyse der Texte, sondern ist eine Einladung an alle Teilnehmenden, persönliche Gedanken zum Evangelium des jeweils folgenden Sonntags auszutauschen. Auch dazu sind alle Mitglieder der Pfarre zur Frohen Botschaft herzlich eingeladen!

Iris Pioro

Bibelangebote der Pfarre
<https://pfzb.at/gottesdienst-gebetsakramente-bibel-segnungen/bibel/>

UKRAINE-FLÜCHTLINGE IN UNSERER PFARRE – WELCHE VERÄNDERUNGEN GIBT ES?

Bevor ich über die aktuellen Veränderungen im Leben unserer drei Flüchtlingsfamilien berichte, möchte ich mich ganz herzlich über das Feedback zu meinem Aufruf im letzten message4me bezüglich Teilzeitjobs bedanken.

Dank Ihrer Hilfe konnte für Mariia eine Teilzeitstelle als Putzhilfe in einer nahegelegenen Wohnung vermittelt werden. Tochter Anna hilft einer älteren Dame aus dem Bezirk die Wohnung mit dem Rollstuhl zu verlassen und verdient sich so ein kleines Taschengeld. Einen weiteren Job als Koch- und Einkaufshilfe haben wir an ein anderes Pärchen aus der Ukraine weitervermittelt! Danke für Ihre Hilfe!

Bei der Familie aus Charkiw gab es in letzter Zeit große Veränderungen. Bei einem Besuch in der Ukraine haben Sie es geschafft, Ihren Vater nach sieben Monaten über eine Behindertenregelung nach Wien zu holen und sind darüber überglücklich! Da Ihre komplette Existenzgrundlage in Charkiw durch russische Bomben zerstört wurde, haben sie sich nun entschlossen, in Österreich ganz von vorne zu beginnen und sich hier eine neue Existenz aufzubauen. Im Vordergrund steht neben Deutschkursen nun die Jobsuche, und die beiden Töchter Katya und Lera sind jetzt beim AMS registriert. Der Großvater muss wegen seines schlechten Gesundheitszustandes immer wieder behandelt werden, wobei sich sein Gesundheitszustand ein wenig stabilisiert hat.

Der Familie aus Kiew geht es hingegen nicht so gut: Hier ist die finanzielle Situation ziemlich angespannt, da noch immer die Auszahlung der Familienbeihilfe ausständig ist. Außerdem kämpfen Mutter Mariia, die 21-jährige Anna und die 8-jährige Sonya immer wieder mit psychischen und gesundheitlichen Problemen. Zumindest ist es nun dank des intensiven Einsatzes einer Helferin gelungen, dass Sonya ab Anfang November eine Schule ganz in der Nähe besuchen kann und somit der lange Schulweg wegfällt. Außerdem durfte sich Anna neue Winterschuhe und eine warme Winterjacke aus Spenden der Pfarrcaritas kaufen. Da es dem Mann von Mariia gesundheitlich nicht so gut geht, steht immer wieder im Raum, dass Mariia und Sonya nach Kiew zurückkehren, sobald sich die Situation in Kiew wieder stabilisiert. Anna hingegen möchte in Wien bleiben und hier mit Hilfe eines Nebenjobs ein Studium beginnen. Falls dies tatsächlich eintritt, wird uns diese Situation besonders fordern.

Obwohl es nicht immer einfach ist, die Beweggründe für verschiedene Entscheidungen unserer Flüchtlinge zu verstehen, haben wir Freiwilligen gelernt damit umzugehen, da niemand von uns sicher sein kann, wie er in solch einer schwierigen Situation von Zerstörung, Leid und dem Auseinanderreißen von Familien selbst entscheiden würde. Aber wir sind voll motiviert, wenigstens einen kleinen Beitrag in diesem großen Krieg leisten zu können. In einer Botschaft unserer Familie aus Charkiw schreibt diese: „Als wir nach Österreich kamen, wussten wir nicht, wie wir weiter leben sollten. Aber



nun verstehen wir, wie viel Glück wir gehabt haben, die österreichischen Engel in Form des Betreuungsteams zu haben, die uns mit jeder Kleinigkeit geholfen haben. Alle von ihnen sind unsere Freunde und unsere zweite Familie geworden.“

Wenn Sie sich jetzt fragen, wie Sie uns unterstützen können: Neben der Hilfe für die tagtäglichen Herausforderungen besteht ein wichtiges Element der Betreuung auch darin, den Familien ein paar schöne Momente zu schenken, in denen sie die Gräueltaten in Ihrer ukrainischen Heimat kurzfristig vergessen können. All das kostet natürlich Geld, und den Teams würden schon kleine Einmal- oder monatliche Beträge in Form eines Dauerauftrags helfen. Daher die Bitte, sich mit den ukrainischen Flüchtlingen solidarisch zu zeigen und dem engagierten Team mit Geldspenden zu helfen. Einmalzahlungen oder Daueraufträge bitte auf das Caritas-Pfarrkonto IBAN AT18 2011 1000 0252 5526 mit dem Zahlungszweck „Ukrainehilfe“.

Wenn ich Ihr Interesse an einer weiteren Mitarbeit geweckt habe, würde ich mich über eine Mail an Peter.Tschulik@zurFrohenBotschaft.at von Ihnen freuen!

Peter Tschulik

SCHÖPFUNGSVERANTWORTUNG KONKRET

Die Advent- und Weihnachtszeit steht vor der Tür und viele Menschen fragen sich, wie sie mithelfen können, unsere Schöpfung zu bewahren. Zwei ganz konkrete Ansätze dazu könnten „nachhaltige Geschenke zu Weihnachten“ und natürlich „Einsparungen im Energiebereich“ sein. Hierzu ein paar Ideen und Tipps, ohne den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben.

Nachhaltige Weihnachtsgeschenke

Eine Möglichkeit ist die Wiederverwertung von nicht mehr benötigten, aber noch verwendbaren Gebrauchsgegenständen – Neudeutsch **upcycling** genannt. Dazu findet man im Internet bereits eine Fülle von Websites mit ganz konkreten Ideen. Natürlich fallen unter nachhaltiges Schenken auch Geschenke mit Bezug zur Förderung „einer Welt“, zum Beispiels Geschenke der **Caritas** (<https://shop.caritas.at>) oder aus unserem Pfarrprojekt **Vanakkam** (<https://vanakkam.at>). Eine weitere Website zu diesem Thema wäre auch: <https://www.unverschwendet.at>.

Energiesparen

Bezugnehmend auf die Info-Kampagne der Bundesregierung wurden nachstehende Tipps zum Sparen von Energie und damit auch zum Klimaschutz erstellt. Nähere Infos dazu unter folgendem Link: https://www.bmk.gv.at/service/presse/gewessler/20220912_energiesparen-kampagne.html.

Konkret könnte beim Thema **Heizen** auf Nachstehendes geachtet werden: Reduktion der Raumtemperatur bei Tag auf 19° C und Absenken bei Nacht auf 17° C, Abstrahlfolien hinter Heizkörpern montieren, Vorhänge vor Heizkörpern entfernen, Heizkörper möglichst frei zugänglich (keine Möbel da-

vor), Fenster wären **abdichten** und der Luftaustausch durch **Stoßlüften** zu forcieren.

Für die Reduktion von **Stromverbrauch** wäre Folgendes möglich: Gefrierfächer und -schränke regelmäßig abtauen, Elektrogeräte (PC, TV etc...) über Nacht vom Netz trennen: Stand-by Modus vermeiden (Steckerleiste mit Schalter ermöglicht einfaches Abschalten), Stromspar- und Umweltprogramme bei Geräten nutzen sowie eine rasche Umstellung auf LED-Lampen.

Den **Wasserverbrauch** kann man reduzieren durch: Wasserhähne abdichten, Duschen statt Baden, kürzere Duschzeiten, wassersparende Duschköpfe, wenn möglich kaltes Wasser zum Putzen verwenden, nicht stark verschmutztes Reinigungswasser zum Gießen verwenden, beim Kochen für die Töpfe auch Deckel verwenden sowie Wasserspartasten in WCs einbauen lassen.

Im Bereich der **Mobilität** kommen in Frage: Reduktion der Geschwindigkeit bei Überlandfahrten, vorausschauendes, defensives Fahren; wann immer möglich: alternativ öffentliche Verkehrsmittel nutzen, den Motor bei Stau abstellen und Start/Stopp-Systeme nutzen sowie einen Umstieg auf E-Fahrzeuge überlegen.

Auskunft bei Rückfragen und Unklarheiten natürlich gerne: Wolfgang.Zecha@zurFrohenBotschaft.at, 0699 1941 8831
Nächste Aktivitäten zur Schöpfungsverantwortung sind Wanderungen zu Laudato Si' am 26. November und am 3. Dezember.

Wolfgang Zecha



LASST UNS GEWÖHNLICHE DINGE MIT AUSSERGEWÖHNLICHER LIEBE TUN

(Father Leonard über die Arbeit mit den Bedürftigsten in den Dörfern)

Nach wie vor großer Beliebtheit erfreuen sich die von der Vidiyalgemeinschenschaft in Südindien veranstalteten „Festtage für die Ärmsten“. Sie laden die Menschen ein, schenken



Ein Paket kostet € 15,-. DANKE für jegliche Unterstützung! Kennwort „FESTTAGE“

Peter Schönhuber



ihnen Aufmerksamkeit, hören ihnen zu, essen mit ihnen und versorgen sie mit Grundnahrungsmitteln.

Spendenkonto VANAKKAM,
Kennwort „FESTTAGE“
IBAN: AT37 2011 1826 3675 0300
Kontakt: Peter Schönhuber
peter.schoenhuber@vanakkam.at
0680/2120753 www.vanakkam.at

Für steuerliche Absetzbarkeit bitte um Angabe von Vor- und Zuname lt. Meldezettel sowie Geburtsdatum!

BETTINA DEMBLIN – DEN SCHATZ DER BIBEL EIN LEBEN LANG ENTDECKEN UND VERSCHENKEN

Seit einigen Jahren nimmt die erfahrene Juristin Bettina Demblin intensiv Anteil am gemeinschaftlichen Leben der Pfarrgemeinde St. Elisabeth. In jüngerer Zeit engagiert sie sich ehrenamtlich als Mitglied des Pfarrgemeinderates in Sozialrechtsberatung im Rahmen der Caritasarbeit. Darüber hinaus hat sie ein wöchentliches, gemeinsames ‚Stilles Gebet‘ mit instrumentaler Taizé-Musik in der Elisabethkirche initiiert (jeden Donnerstag von 17 bis 18 Uhr). Über ihren Glauben, ihre Motivation und ihre Perspektiven für ihre ehrenamtliche Tätigkeit sprach sie mit Franz Josef Maringer.



m4m: Was motiviert dich zu deinem engagierten Einsatz in unserer Pfarre?

Bettina Demblin: Vor einigen Jahren bin ich wieder auf der Suche gewesen nach einer Pfarre nahe am Wohnort, die meinen Vorstellungen einer lebendigen christlichen Gemeinschaft entspricht. Auf meiner Suche bin ich auf die Pfarrgemeinde St. Elisabeth gestoßen. Mir ist aufgefallen, dass beim Gottesdienst Viele mitwirken und eine lebendige Gemeinschaft spürbar ist. Im Sommer 2019 habe ich mitgemacht bei der Romreise der Pfarre. Dabei habe ich zahlreiche Menschen aus der Pfarre näher kennen gelernt. Ich habe gespürt, dass ich in eine Gemeinschaft hineingekommen bin, die meiner Vorstellung von einem lebensnahen Christsein entspricht. Ich war begeistert, dass so etwas möglich ist – in einer Pfarre ganz nahe meinem Wohnort! So bin ich nach und nach hineingewachsen und zunehmend motiviert, mich mit meinen Fähigkeiten und Möglich-

keiten einzubringen. Besonderes Anliegen ist mir dabei die pfarrliche Caritasarbeit. Zahlreiche Menschen in unserer Pfarre brauchen in diesen schwierigen Zeiten karitative Hilfe und oftmals professionelle Rechts- und Sozialberatung. Da bringe ich viel Erfahrung mit aus meiner früheren Tätigkeit bei der Caritas Wien.

m4m: Wie bist du zum Glauben gekommen und was trägt dich dabei?

B.D.: Vom Elternhaus her wurde ich traditionell katholisch sozialisiert. Mit 19 Jahren konnte ich aber mit dieser Kirche, so wie ich sie bisher kennengelernt hatte, nichts mehr anfangen. Eine sommerliche Reise mit meiner Pfadfinderinnengruppe zur ökumenischen Bruderschaft im französischen Taizé war dann ein Wendepunkt in meinem Glauben. Das einfache, gemeinschaftliche Miteinander, die regelmäßigen inspirierenden Gebete und Liturgien, das Beschäftigen mit der Bibel, die ruhigen mehrstimmigen Gesänge, das tiefe soziale Engagement – all das hat mich im Inneren tief berührt und bewegt. Das Zusammensein mit jungen Menschen aus zahlreichen und unterschiedlichen Ländern hat mich eine weite Kirche erleben lassen, die universal christlich ist. Ich habe meine Liebe zur Kirche neu entdeckt. Seither bin ich jährlich in Taizé und beschäftige mich regelmäßig mit den Texten und Inhalten der Bibel – sowohl in Gemeinschaft als auch allein. Die

Caritasgemeinde am Schedifkaplatz und meine Arbeit im Haus Immanuel der Caritas waren in späteren Jahren für mich wie ‚Taizé in Wien‘. All diese Erfahrungen motivieren mich, den Frieden und die Freude des Auferstandenen zu leben und weiter zu schenken.

m4m: Was ist dir besonders wichtig im Blick auf die Zukunft von Kirche und Pfarre?

B.D.: Die Kirche hat für die Menschen einen Schatz zu verschenken im Sinne der Botschaft Jesu: „Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe!“ Sie muss es in Demut tun, ohne Machtmissbrauch, im Dienen aus Freude, als Dienst an der Gesellschaft. Kirche muss in der heutigen Zeit ein Ort sein, wo wir zur Ruhe kommen, wo wir Gott begegnen können, wo Menschen ihre Last ablegen können, als Quelle für ein tiefes Engagement für andere. Dabei bietet die Bibel ein brauchbares ‚Koordinatensystem‘, ein wertvolles ‚Navi‘ zur Orientierung im Glauben und im Leben. Wichtig halte ich auch, dass sich die Engagierten in der Kirche nicht selbst überfordern, Begrenztheiten wahrnehmen und beachten. Wir müssen nicht gleich die ganze Welt zum Besseren verändern, es reichen die kleinen Schritte, die wir gemeinsam schaffen.

m4m: Danke, liebe Bettina, für dein Glaubenszeugnis und dein wertvolles Engagement in der Caritasarbeit und der Gebetsliturgie in unserer Pfarre!



„SMASH“

JUGENDWORT 2022

Wenige Wochen vor Weihnachten wird das alljährlich gekürte Jugendwort des Langenscheidt-Verlags bekanntgegeben: smash. Vielleicht geht es Ihnen wie mir – auch wenn ich täglich mit Jugendlichen arbeite, habe ich es noch nie zuvor gehört. Kein Wunder, vor der Religionslehrerin würde man so etwas nie sagen! Es gibt klare Grenzen.

Der Schock sitzt tief, als ich lese, dass man das englische Wörtchen für „zerschlagen“ oder „zerbrechen“ für „mit jemandem etwas anfangen“ verwendet. Leichtfertig wird darüber gesprochen, jemanden zu *smashen*. Eine Übersetzung ist wohl nicht notwendig.

In Zeiten von Datingplattformen, in denen man das Profil einer Person samt Foto ungeniert mit einem Wisch, ja in einer Art Supermarktsituation, als uninteressant „eliminieren“ kann, wundert es nicht, dass auch von „Smashen“ gesprochen wird.

Aber halt! – Der Mensch ist so viel mehr. Gerade zu Weihnachten feiern wir ein Fest, das ohne das Vertrauen zweier sich liebender Menschen undenkbar ist. „Das Fest der Liebe“ offenbart das ureigenste Bedürfnis jedes Menschen: bedingungslos angenommen zu sein.

Im Matthäusevangelium lesen wir über die Geburt Jesu Christi: „Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt; noch bevor sie zusammengekommen waren, zeigte sich, dass sie ein Kind erwartete [...] Josef, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte, [...] nahm seine Frau zu sich.“ (1,18–19,24).

Josef ist nicht auf Zerstörung aus, sondern nimmt seine Frau – die „das Kind der göttlichen Liebe“ erwartet – liebevoll zu sich. Kein Zerschlagen ihrer Seele, kein zerreißendes Misstrauen. Es wäre ihm ein Leichtes gewesen, sie zu erniedrigen und sie in ihrer schwierigen Situation im Stich zu lassen. Ja, es wäre sein gutes Recht gewesen, sie zu verlassen.

Im biblischen Bericht ist es ein Engel, der Josef im Traum begegnet und ihn zur Güte gegenüber seiner Verlobten bewegt: „Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn gebären; ihm sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen.“ (Mt 1,20f) Vielleicht spürt er aber ohnehin schon, dass es ein Mehr an Vertrauen und Liebe in dieser Welt gibt. Sich für die Liebe zu einem Menschen im Vollsinn zu entscheiden, das lebt uns der Vater Jesu vor.

Kein *Smashen*, kein Zerschlagen und Zerstören des Gegenübers. – Nein, eine heilende Liebe, die Schwieriges zusammenfügt und den Menschen in seiner besonderen Würde ernst nimmt.

Religionslehrerin Irene Maria Unger

JUNGSCHAR ST. THEKLA – HERBSTLAGER 2022

„Unser Sonnensystem“ war das Thema des diesjährigen Herbstlagers der Jungschar St. Thekla. Sechs Tage verbrachten wir eine unvergessliche Zeit mit vielfältigem Programm. Highlight waren neben XXL Planet und Aliens basteln wie immer das Fußballspielen in der Freizeit und die Abschlussdisco, bei der bis spät in die Nacht getanzt wurde – auch ein neuer Gruppentanz von Pater Gérald wurde des Öfteren getanzt. Ein gelungenes Lager, wo alle Teilnehmer*innen unglaublich viel Spaß hatten.

Alle, die solche Erlebnisse mit der Jungschar jetzt schon vermissen, müssen nicht allzu lange traurig sein. Denn die jährliche Weihnachtsbetreuung (nähere Infos auf unserer Homepage), zu welcher ihr alle herzlich eingeladen seid, steht bereits vor der Tür. Bis ganz bald!

Lini Kotzab und Lisa Ziniel



PFADFINDER*INNEN

Gruppe 2 „Hemma von Gurk“
1040 Wien,
Hoyosgasse/Kreuzherrengasse
<https://wien2.scout.at>

Gruppe 34 „St. Thekla“
1040 Wien,
Phorusgasse 3
<https://www.34er.at>

Gruppe 41 „St. Karl“
1040 Wien,
Kreuzherrengasse 1
<http://www.scout41.eu/hp>

TERMINE

ST. ELISABETH

- SO 4.12. 16:00–20:00 Offenes Adventsingen, Pfarrsaal
 DO 8.12. 14–17:00 offener Familien-Advent-Nachmittag mit Keks backen, Lieder singen, Pfarrsaal
 SO 11.12. 16:00 Tonvoll-Konzert, Kirche
 DI 13.12. 19:30 Adventkonzert – Wiener Kammerchor, Kirche
 SO 18.12. 17:00 Konzert, „Christmas Together“-Weihnachtskonzert, Kirche
 DO 2.2. 18:00 Licht-Messe, Kirche
 SO 19.2. 18:00–22:00 Valentinstag-Singabend, Marriage Encounter Gemeinschaft, Pfarrsaal
 MI 22.2. Aschermittwoch: 7:15 Aschenkreuz-Feier für Kinder, Kirche, 19:00 Aschenkreuz-Feier, Kirche
 DO 16.3. 18:30 Gruppen-Kreuzweg, Kirche
- Treffpunkt St. Elisabeth, DO 15:00, Pfarrsaal (1.12., 15.12., 12.1., 26.1., 9.2., 23.2., 9.3.)
 Bibelaustausch, MO 19:00, Elisabeth-Zimmer (16.1.)
 Tanzen ab der Lebensmitte – Seniorentanz: jeden DO 9:30–11:00 Pfarrsaal
 Männerrunde, MO 19:30, Elisabeth-Zimmer (12.12., 9.1., 13.2., 13.3.)
 Gemeinsame Stille in der Kirche, mit Musik aus Taizé: jeden DO 17:00–18:00
 Klub-Treffen, DO 18:30, Elisabeth-Zimmer (1.12., 12.1., 23.2.)

ST. FLORIAN

- DO 1.12. 19:00 Orgelkonzert – Klassenabend
 SA 3.12. 15–22:00 Chor X
 DI 6.12. 9–17:00 Jugendwärmestube Open House
 FR 16.12. 18:00 Vienna Devils Weihnachtsfeier
 DI 20.12. 9–17:00 Jugendwärmestube Open House
 SA 24.12. 18:00 Open House bis 25.12. 9:00
 DO 5.1. 20:00 Paartanz
 DI 10.1. 9–17:00 Jugendwärmestube Open House
 DI 24.1. 9–17:00 Jugendwärmestube Open House
 FR 30.1. 9:30 Bibelrunde St. Florian
 SO 12.3. 9–13:00 Fastensuppen-Essen
- Bibelrunde St. Florian, MO 9:30–11:00
 Mütter/Väterrunde mit Kinderbetreuung DI 9–11:00

Gitarrenkurs Fr. Rubesch FR 16–18:20

ST. THEKLA

- SA 3.12. 10:30 und 12:00 Benefiz-Papiertheater-vorstellungen
 16:00 Adventkonzert
 MI 7.12. 18:00 Musikalische Meditation
 SO 11.12. 17:00 Kirchenführung St. Thekla
 MI 14.12. 18:00 Musikalische Meditation
 MI 21.12. 18:00 Musikalische Meditation
 FR 23.12. 19:00 Weihnachten ohne Dich
 FR 6.1. 9:30 Fest-Messe mit den Sternsängern
 DI 17.1. 19:00 Bibliolog
 SA 18.2. 8–18:00 Eheseminar
 DI 21.2. 19:00 Bibliolog
 MI 22.2. 8:00 und 18:30 Aschermittwoch Messen mit Aschenkreuz
 SA 25.2. 16:00 Psalmen der Schöpfung
 MI 1.3. 18:00 Musikalische Meditation
 FR 3.3. 18:30 Kreuzweg
 MI 8.3. 18:00 Musikalische Meditation
 FR 10.3. 18:30 Kreuzweg
 MI 15.3. 18:00 Musikalische Meditation
 Seniorenklub DI 15:00 im Pfarrzentrum (15.11., 20.12., 17.1., 21.2., 21.3.)
 Seniorenturnen jeden MI 9:00 im Pfarrsaal (nicht, wenn Ferien sind)

WIEDEN-PAULANER

- SO 11.12. 20:00 Adventkonzert, Paulanerkirche
 SA 17.12. 15:30 Adventkonzert Harmonia Classica, Paulanerkirche

MI 22.2. 18:30 Aschermittwoch Messe mit Aschenkreuz

- Stille Anbetung jeden DI 18:30, Paulanerkirche
 JETS (Jugendliche Erwachsene treffen sich) SA 19:30–22:00, Schutzengelsaal (3.12., 7.1., 4.2., 4.3.)
 Männerrunde MO 19:30 im Theresiensaal (13.12., 10.1., 14.2., 14.3.)
 Bibelgespräch – Themen und Bezüge DO 19:30 im Theresiensaal (15.12., 19.1., 09.2., 09.3.)
 Bibelaustausch MO 19:00 im Theresiensaal (19.12., 20.2.)
 Seniorenclub zu ebener Erd DO 15:00 im Theresiensaal (22.12., 12.1., 9.2., 9.3.)
 Kreuzwegandacht in der Fastenzeit DI 18:30, Paulanerkirche

ST. KARL

- DO 1.12. 19:00 Adventslieder aus Slowenien, Chor der Musikakademie der Universität Ljubljana
 DO 8.12. 10:00 Messe in A-Dur von Leopold Mozart, Chor der Wiener Karlskirche
 SA 17.12. 16:00 Lebendige Krippe vor der Karlskirche
 DO 22.12. 19:00 Tschechische Adventslieder mit Czech Boys Choir Boni Pueri
 SA 24.12. 16:00 Kindermette
 24:00 Mitternachtsmette

GEMEINSAME TERMINE UNSERER PFARRE ZUR FROHEN BOTSCHAFT

- MO 2.1. – SO 8.1. Sternsingeraktion: Wir verkünden die Frohe Botschaft, dass Gott zur Welt gekommen ist – und sammeln Spenden für nachhaltige Entwicklungshilfe
 SO 15.1. 9:00 Fest-Messe mit Segen für Ehejubilare – „Fest der Treue“, St.-Elisabeth-Kirche
 SO 15.1. 15–17:30 Kinderfasching- und Spielefest, Pfarrsaal St. Elisabeth
 SA 11.2. 15:30–18:00 Segen für Liebende – alle in Liebe verbundenen Paare sind zur persönlichen Segnung willkommen, Kirche St. Florian
 SO 12.3. 18:00 Info-Abend „Fasten im Alltag“ (1 Woche Voll-Fasten) Elisabeth-Zimmer
- LIMA Trainingsgruppe – Lebensqualität im Alter DO 15:00 (22.12., 19.1., 2.2., 16.2., 2.3.), im Pfarrhaus St. Elisabeth
 Impulsabende FR 19:30 (24.2., 3.3., 10.3., 17.3.)
 Wärmestube in St. Florian, Florianisaal, DO 10–17:00 (12.1.–30.3.)

PFARRFEST ALS „FEST DES LEBENS“

Bunt-bewegtes Feiern prägte den Gesamteindruck, als die vier Pfarrgemeinden St. Elisabeth, St. Florian, St. Thekla und Wieden-Paulaner, sowie die in St. Florian ansässige „Lateinamerikanische Gemeinde“ zusammenkamen, um gemeinsam als „Pfarre zur Frohen Botschaft“ ein buntes „Fest des Lebens“ als bewusstes Zeichen der Hoffnung zu feiern. Mit einer bunten Festmesse wurde der Tag eröffnet. Dagmar Merbaul erzählte die biblische Bild-Erzählung, wo Gott als Zeichen seines unwiderruflichen JA zu Welt und Menschheit seinen (Regen-)Bogen in die Wolken setzt.

„Nicht mehr und mehr ins Leben hineinstopfen – nicht überfülltes Leben, sondern Leben in Fülle“, so führte Pastoralassistentin Manuela Bistricky in der Predigt aus. Die reichhaltige Kollekte wurde der Aktion Leben gewidmet. Musik-Team, Ministranten und Gestaltende kamen aus allen Pfarrgemeinden, das Pastoral-Team (7 Priester, 3 Pastoralassistent*innen) war vollständig vertreten.

Anschließend ging es auf den St.-Elisabethplatz, wo bei Musik und Kulinarischem des Vereins M.U.T. bis 15 Uhr weitergefeiert wurde.



GOTTESDIENSTE ADVENT UND WEIHNACHTEN

	ST. ELISABETH	ST. FLORIAN	ST. THEKLA	WIEDEN-PAULANER
Samstag, 26. 11.	18:00 Familienmesse mit Adventkranzsegnung		18:00 Andacht mit Adventkranzsegnung 18:30 Vorabendmesse	18:30 Vorabendmesse mit Adventkranzsegnung
Sonntag, 27. 11. (1. Adventssonntag)	9:00, 11:00 Messen	9:30 Familien-Messe St. Florian mit Segnung der Adventkränze 19:00 Messe für junge Leute	8:00, 9:30, 11:00, 18:30 Messen	9:30, 18:30 Messen, 11:30 Messe für Krankenhauspersonal
Rorate im Advent	jeden Dienstag und Freitag im Advent 6:00, anschl. Frühstück	jeden Mittwoch im Advent 6:30, anschl. Frühstück	jeden Donnerstag im Advent 6:30, anschl. Frühstück (keine Rorate am 8. 12.)	jeden Dienstag im Advent 6:30, anschl. Frühstück
Samstag, 3. 12.	18:00 Vorabendmesse		18:30 Vorabendmesse	18:30 Vorabendmesse
Sonntag, 4. 12. (2. Adventssonntag)	9:00, 11:00 Messen	Keine 9:30 Messe; wir feiern gemeinsam mit der Lateinamerikan. Gemeinde um 11:30 19:00 Messe für junge Leute	8:00, 9:30, 11:00, 18:30 Messen	9:30, 18:30 Festmessen
Mittwoch, 7. 12.	18:00 Vorabendmesse		18:30 Vorabendmesse	18:30 Vorabendmesse
Donnerstag, 8. 12. (Erwählung Mariens)	9:30 Festmesse	9:30 Festmesse	8:00, 9:30, 11:00, 18:30 Messen	9:30, 18:30 Festmessen
Samstag, 10. 12.	18:00 Vorabendmesse		18:30 Vorabendmesse	18:30 Vorabendmesse
Sonntag, 11. 12. (3. Adventssonntag)	9:00 Messe mit Firmlingen 11:00 mit Firmlingen	9:30 Messe 19:00 Messe für junge Leute	8:00, 9:30, 11:00, 18:30 Messen	9:30, 18:30 Messen
Samstag, 17. 12.	18:00 Vorabendmesse		18:30 Vorabendmesse	18:30 Vorabendmesse
Sonntag, 18. 12. (4. Adventssonntag)	9:00 Messe mit Herbergssuche, 11:00 Messe	9:30 Messe 19:00 Messe für junge Leute	8:00, 9:30, 11:00, 18:30 Messen	9:30, 18:30 Messen 11:30 Messe f. Krankenhauspersonal
Samstag, 24. 12. (Heiliger Abend)	15:30 Kinder-Gottesdienst (für Familien und Kinder, keine Messe) 18:00 offene Weihnachtsfeier (bitte um Anmeldung) 24:00 Christmette	15:00 Kinder- und Senioren-Feier (mit Kommunionsspendung) 22:30 Christmette	16:00 Kindermette 18:00 Frühmette 24:00 Christmette	16:00 Kindermette 24:00 Christmette
Sonntag, 25. 12. (Christtag)	9:30 Festmesse mit Pfarrchor St. Elisabeth	19:00 Hochamt mit Kirchenchor	9:30, 11:00, 18:30 Messen	9:30, 18:30 Messen
Montag, 26. 12. (Stephanitag)	9:30 Festmesse	9:30 Festmesse	8:00 Festmesse	9:30, 18:30 Messen
Samstag, 31. 12. (Silvester)	18:00 Jahres-Dank-Messe	16:30 Jahres-Dank-Messe	18:00 Jahresschluss-Andacht 18:30 Vorabendmesse	18:00 Jahresschluss-Andacht, 18:30 Vorabendmesse
Sonntag, 1. 1.	9:30 Festmesse	19:00 Festmesse	9:30, 11:00, 18:30 Messen	9:30, 18:30 Messen
Donnerstag, 5. 1.	18:00 Vorabendmesse		18:30 Vorabendmesse	18:30 Vorabendmesse
Freitag, 6. 1. (Epiphanie)	9:30 Festmesse mit Sternsängern	9:30 Messe mit Sternsängern	8:00, 11:00, 18:30 Messen 9:30 Sternsingermesse	9:30 Festmesse

Dies ist der derzeitige Planungsstand – Veränderungen bei den Covid-Regeln könnten hier noch Änderungen zur Folge haben. Wir planen wieder am FR 24. 12. 2021 nachmittags „Pop-up-Gottesdienste“ an verschiedenen Plätzen/Orten im Gebiet unserer Pfarre – Näheres auf der Pfarrhomepage.

AUS UNSEREN PFARRGEMEINDEN

Durch die Taufe in unsere Gemeinde aufgenommen:

ST. ELISABETH

ST. FLORIAN

ST. THEKLA

WIEDEN-PAULANER

Taufen in anderen Kirchen im Gebiet unserer Pfarre:

Taufe in anderen Kirchen außerhalb:

Den Bund fürs Leben haben geschlossen:

ST. ELISABETH

ST. THEKLA

Trauerungen in anderen Kirchen im Gebiet unserer Pfarre:

Trauerungen in anderen Kirchen außerhalb:

Wir beten für unsere Verstorbenen:

Johann-Ludwig Bondi, Bernhard Botlik, MBA, Hermine Brungraber (Sr. M. Norberta), Gertrude Dobrowa, Monika Haumer, Elisabeth Hemmelmayr, Edeltraud Herbst, Mirka Jukic, Leopoldine Kadiuz, Helga Leopoldine Kotrba, Friederike Krempler, Gerhard Kumeneker, Ingeborg Marksz, Dipl.-Ing. Michael Martischig, Louise Matic, Dipl. Ing. Adolf Friedrich Schäfer, Dipl. Ing. Erich Schmidt, Herta Schuster, Edith Seidel, Martinus Van den Hoek, Ingeborg Maria Wagner.





WIR SIND FÜR SIE DA

Pfarrer Gerald Gump
PAss Christian Kneisz



Homepage: Pfarre.zurFrohenBotschaft.at
E-Mail: Pfarre@zurFrohenBotschaft.at

Tel.: 01 / 505 50 60

Postadresse: 1040 Wien, Belvederegasse 25

Montag ist pfarrruhiger Tag.

EINE GEMEINSAME PFARRE IN 4 PFARRGEMEINDEN

Pfarrgemeinde St. Elisabeth

Wien 4, St.-Elisabeth-Platz 9 – Tel: 01 / 505 50 60 / 10
Pfarrer Gerald Gump, Kaplan Albert Reiner
Bürozeiten: MI und FR 9–12:00, DO 17–19:00
Caritas-Sprechstunde: MI 9–10:00
E-Mail: St.Elisabeth@zurFrohenBotschaft.at
Homepage: St.Elisabeth.zurFrohenBotschaft.at

Pfarrgemeinde St. Florian

Wien 5, Wiedner Hauptstraße 97 – Tel: 01 / 505 50 60 / 20
Pfarrer Gerald Gump, PAss Eveline Czeschka, PAss Manuela Bistricky; (Aushilfs-)Kaplan Gabriel George Stalla
Bürozeiten: MI und DO 9–12:00, DI 17–19:00
Caritas-Sprechstunde: DO 9–10:00
E-Mail: St.Florian@zurFrohenBotschaft.at
Homepage: St.Florian.zurFrohenBotschaft.at

Pfarrgemeinde St. Thekla

Wien 4, Wiedner Hauptstraße 82 – Tel: 01 / 505 50 60 / 30
Pfarrvikar P. Pius Platz SP
Kaplan P. Gérald Funwie SP, Mit-Kaplan P. Paul Nikiema SP
Bürozeiten: DI und FR 9–12:00
Caritas-Sprechstunde: DI 10–11:00
E-Mail: St.Thekla@zurFrohenBotschaft.at
Homepage: St.Thekla.zurFrohenBotschaft.at

Pfarrgemeinde Wieden-Paulaner

Wien 4, Paulanergasse 6 – Tel: 01 / 505 50 60 / 40
Pfarrvikar Boris Hološnjaj
Bürozeiten: DI und DO 9–12:00
E-Mail: Wieden-Paulaner@zurFrohenBotschaft.at
Homepage: Wieden-Paulaner.zurFrohenBotschaft.at

Das gemeinsame Pfarrbüro ist wochentags (außer Montag) von 9–12 Uhr, sowie Di + Do 17–19 Uhr über die gemeinsame Telefonnummer 01 / 505 50 60 oder über die E-Mail-Adresse Pfarre@zurFrohenBotschaft.at erreichbar. Bitte auch Anrufbeantworter verwenden – wir rufen verlässlich zurück.

UNSERE GOTTESDIENSTE	VOR-ABEND	SONN- UND FEIERTAG
St. Elisabeth	18:00	9:00 mit Kinderkirche, 11:00 (feiertags/Ferien: 9:30)
St. Florian besonders für junge Erwachsene Lateinamerikanische Gemeinde (spanisch)		9:30 19:00 (entfällt feiertags/Ferien) 11:30
St. Thekla	18:30	8:00, 9:30 mit Kinderkirche, 11:00, 18:30
Wieden-Paulaner außerordentlicher Ritus	18:30	9:30, (11:30 fallweise), 18:30 8:00, 16:30
Karlskirche	18:00	8:00 (nur SO), 10:00, 19:00
Kloster Gartengasse		9:00
Franziskusspital	16:00	10:00
Belvedere-Kapelle		12:00 (nur SO)

Unsere Pfarrzeitung „message4me“ ist gratis. Wir freuen uns, wenn sie Ihnen gefällt. Sollten Sie die Öffentlichkeitsarbeit der Pfarre zur Frohen Botschaft unterstützen wollen:
IBAN: AT23 2011 1000 0318 8140,
Betreff „message4me“.

“
**Wir können nicht alle
Großes vollbringen, aber
wir können die kleinen
Dinge mit viel Liebe tun.**“

Mutter Teresa

Die Zeiten der (Wochentags)Messen und alle Termine erfahren Sie in den Schaukästen an den jeweiligen Kirchen oder unter Pfarre.zurFrohenBotschaft.at/Termine.

Wenn Sie Interesse am aktuellen Programm der Pfarre und der vier Pfarrgemeinden haben, dann bestellen Sie den wöchentlichen Newsletter „FroBo live“ mit einem E-Mail an Pfarre@zurFrohenBotschaft.at.
Ihre Meinung interessiert uns: Leserbriefe bitte an message4me@zurFrohenBotschaft.at